

Michael Wenzel

Österreich und Olympische Sommerspiele – eine Analyse

Eine historische Darstellung von 1896 bis 2012 sowie eine kritische Bestandsaufnahme der österreichischen Entwicklung in den letzten Olympiaden

Österreich zählt seit Beginn der modernen olympischen Bewegung zu einem treuen Teilnehmer bei Olympischen Spielen. Österreich konnte zwischen 1896 und 2012 insgesamt 89 Medaillen (20 x Gold, 34 x Silber, 35 x Bronze) in 17 Sportarten gewinnen. Historisch gesehen bilden Kanusport (14 Medaillen), Schwimmen (12), Gewichtheben (9), Schießen (8) sowie Leichtathletik, Fechten und Segeln (jeweils 7) die erfolgreichsten Sportarten. Teilweise ging der traditionelle Vorsprung, u.a. in den Sportarten Fechten und Gewichtheben, verloren, andererseits konnte man sich in neue-

ren Sportarten, wie Judo, Tischtennis und Beachvolleyball, national und international etablieren.

Trotz vermehrter Bundesförderungen konnte besonders in den letzten Jahren aber keine kontinuierliche Steigerung der Erfolgsbilanz (Finalplätze) erzielt werden. Nach den Olympischen Spielen 1964 in Tokio kehrten Österreichs Athleten von London 2012 wiederum ohne Medaille nach Hause zurück. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Anzahl der Sportarten mit Finalplätzen seit 1992 abgenommen hat. Auch im Frauen- sowie Mannschaftssport hat

Österreich noch Entwicklungsmöglichkeiten. Österreichs Damen haben im Zeitraum von 1896 bis 2012 nur in sieben Sportarten (Leichtathletik, Fechten, Reiten, Triathlon, Kanusport, Judo und Schwimmen) Medaillen gewonnen. Eine im Jahr 2013 beginnende zusätzliche Bundesförderungsinitiative in Höhe von 20 Mio. Euro soll nun einen speziellen Förderkader erfolgreich nach Rio de Janeiro 2016 führen.

Eingegangen: 4.12.2012

1. Fragestellung und Vorgehensweise

Olympische Sommerspiele haben nicht nur einen hohen sportlichen Stellenwert, sondern spiegeln im Detail auch die Effizienz und Struktur nationaler Spitzensportförderungs-systeme und der von diesen unterstützten Sportarten wider. Neben der Bestandsaufnahme London 2012 wurde der Versuch gestartet, die Entwicklung der Olympischen Spiele von 1896 bis 2012 aus österreichischer Sicht in einem historischen Kontext zu beleuchten. Die länderspezifische historische Analyse umfasst die Entwicklung der Olympischen Sommerspiele unter Berücksichtigung der österreichischen Teilnahmen und gibt einen Einblick in die Bilanz der gewonnenen Medaillen sowie erreichten Finalplätze¹ (Rang 4 bis 8) sowie erweiterten Finalplätze (Rang 9 bis 10). Die kritische Verbindung erbrachter Leistungen mit zwei in den letzten Jahren installierten Bundes-Fördermaßnahmen runden den Beitrag ab. Ebenso wird auf eine Bundesinitiative für die kommenden Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro hingewiesen.

2. Die XXX. Olympische Spiele 2012 in London

„Team Austria“ – die österreichische Olympiamannschaft

Vom 27. Juli bis zum 12. August 2012 nahm Österreich mit seiner Olympiamannschaft „Team Austria“ an den Spielen der XXX. Olympiade in London teil. Österreichs Delegation für London 2012 umfasste 70 Aktive (31 Damen,

39 Herren) sowie 60 Betreuer, darunter 39 vom Österreichischen Bundesheer (ÖBH) sowie 55 von der Österreichischen Sporthilfe (ÖSH) geförderte Sportler. Im Vergleich zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking (70 Teilnehmer: 40 Männer und 30 Frauen) sowie den Olympischen Spielen 2004 in Athen (74 Teilnehmer: 54 Männer und 20 Frauen) eine zahlenmäßig ähnlich umfangreiche Mannschaft. Nach Sportarten betrachtet, präsentieren die Schwimmer (13) die größte Delegation, gefolgt von den Seglern (8), Leichtathleten (7) und Tischtennis-Spielern (6), danach die Radsportler (5), Beach-Volleyballer, Kanusportler sowie Schützen (4), die Judoka, Reitsportler, Tennisspieler sowie Turner (3), die Badmintonspieler und Triathleten (2) sowie je ein Sportler im Fechten, Modernen Fünfkampf und Ringen.

Das Durchschnittsalter des Teams betrug 28 Jahre (Männer: 30; Frauen: 25). Die jüngsten Aktiven im „Team Austria“ kamen aus dem Schwimm- und Seglerlager: die 17-jährige Lisa Zaiser (23.08.1994) sowie die 18-jährige Livia Lang (03.06.1994), Christian Scherübl (06.04.1994) und Lara Vadlau (29.03.1994).

Zu den Ältesten der Delegation des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC) zählten neben der 41-jährigen Dressur-Reiterin Renate Voglsang und dem 42-jährigen Schützen Andreas Scherhauser auch der 45-jährige Rekord-Teilnehmer Thomas Farnik (Schießen), der in London zum bereits sechsten Mal an Olympischen Spielen teilgenommen hat (1. Teilnahme: 1992 in Barcelona). Zum fünften Mal bei den Spielen dabei waren Helmut Oblinger (Kanusport, 39 Jahre), Werner Schlager (Tischtennis,

39 Jahre); bereits viermal waren Liu Jia (Tischtennis, 30 Jahre), Andreas Geritzer (Segeln, 34 Jahre), Markus Rogan (Schwimmen, 30 Jahre) sowie Günther Weidlinger (Leichtathletik, 34 Jahre) dabei, zum dritten Mal Christian Planer (Schießen, 37 Jahre), Ludwig Paischer (Judo, 30 Jahre) und Weixing Chen (Tischtennis, 40 Jahre). Für insgesamt 30 Athleten (16 Damen und 14 Männer) stellte London die Olympiapremiere dar.

Mit dem Schwimmer Markus Rogan (2 x Silber in Athen 2004), dem Judoka Ludwig Paischer (Silber in Peking 2008), dem Segler Andreas Geritzer (Silber in Athen 2004) und dem Schützen Christian Planer (Bronze in Athen 2004) waren vier Athleten im „Team Austria“, die schon olympisches Edelmetall gewonnen hatten.

Mit Ivona Dadic (Siebenkampf, 18 Jahre) und Lara Vadlau (Segeln/470er, 18 Jahre) standen auch zwei Sportlerinnen im österreichischen Olympia-Team, die 2010 noch bei den Olympischen Jugendspielen in Singapur im Einsatz waren. Vadlau konnte in Singapur sogar Segel-Gold gewinnen.

Nationale Leistungsbilanz

Die österreichische Olympiamannschaft kehrte erstmals seit fast 50 Jahren ohne Medaillen von Olympischen Spielen in die Heimat zurück. Nur einmal in der Geschichte der modernen

¹ In Österreich spricht man von Diplomplätzen. Da der Begriff der Finalplatzierung aber unter unserer Leserschaft weiter verbreitet und eingeführt ist, wird auch im Folgenden dieser verwendet.

Olympischen Spiele, 1964 in Tokio, erfüllte sich der Traum einer Olympiamedaille nicht. Auch ein Rückgang (Tab. 1) in der Ausbeute an Finalplätzen (Rang 4 bis 8) sowie erweiterten Finalplätzen (Rang 9 bis 10) musste im österreichischen Sport zur Kenntnis genommen werden.

Leistungsschwerpunkte

Österreichs Athleten haben in London 2012 keine Medaille errungen. In den 17 Sportarten, wo österreichische Sportler angetreten sind, konnten in den acht Sportarten Beachvolleyball (5. Platz), Judo (7.), Kanusport (5., 2-mal 8.), Moderner Fünfkampf (6.), Leichtathletik (8.), Segeln (4.), Schwimmen (4.) und Tischtennis (5.) zehn Finalplätze erreicht werden (Tab. 1). Im Detail können an dieser Stelle die Leistungen folgender österreichischer Sportler hervorgehoben werden:

- Finalplätze (4 bis 8):

Platz 4: Dinko Jukic (Schwimmen, 200 m Schmetterling), Nico Delle Karth und Nikolaus Resch (Segeln/49er);

Platz 5: Doris und Stefanie Schwaiger (Beachvolleyball), Yvonne Schuring und Viktoria Schwarz (Kanu-Sprint, Kajak-Zweier, 500 m), Chen Weixing, Robert Gardos und Werner Schlager (Tischtennis, Herren-Team);

Platz 6: Thomas Daniel (Moderner Fünfkampf);

Platz 7: Sabrina Filzmoser (Judo, bis 57 kg);

Platz 8: Corinna Kuhnle (Kanu-Slalom, Wildwasser, Kajak-Einer), Helmut Oblinger (Kanu-Slalom, Wildwasser, Kajak-Einer), Beate Schrott (Leichtathletik, 100 m Hürden).

- Erweiterte Finalplätze (9 bis 10):

Platz 9: Matthias Schmid/Florian Reichstädter (Segeln/470er); Dinko Jukic (Schwimmen, 100 m Schmetterling), Jürgen Melzer und Alexander Peya (Tennis-Doppel), Qiangbing Li, Jia Liu und Amelie Solja (Tischtennis, Damen-Team), Chen Weixing (Tischtennis, Einzel), Alexander Gehbauer (Mountainbike);

Platz 10: Amer Hrustanovic (Ringen, griechisch-römisch, bis 84 kg).

Eine anspruchsvolle Darstellung ihres Könnens präsentierten u.a. Caroline Weber (Rhythmi-

sche Sportgymnastik, Platz 18), Alexander Gehbauer (MTB, Platz 9), Matthias Schmid und Florian Reichstädter (Segeln/470er, Platz 9), nicht zu vergessen auch das erfahrene zweite Beachvolleyball-Duo Clemens Doppler und Alexander Horst, die trotz starker Gegner nur knapp an einem tollen Erfolg gescheitert sind. Als besondere Hoffnungsträger des österreichischen Sommersports können die 18-jährigen Sportlerinnen Ivona Dadic (Siebenkampf, 25. Platz) sowie Lara Vadlau (Segeln/470er, 20. Platz) gesehen werden.

Ob wir die Ausnahmekönner Markus Rogan (Schwimmen), Thomas Farnik (Schießen), Sabrina Filzmoser und Ludwig Paischer (Judo) sowie Werner Schlager, Weixing Chen und Jia Liu (Tischtennis) weiterhin auf olympischer Ebene sehen werden, wird die Zukunft zeigen.

3. 1896 bis 2012: Olympische Spiele aus österreichischer Sicht

Nationale Leistungsbilanz bei Olympischen Sommerspielen

Im Zeitraum von 1896 bis 2012 startete Österreich mit Ausnahme von 1920, wo keine Einladung ausgesprochen wurde, bei allen Olympischen Sommerspielen. Österreichs Athletinnen und Athleten konnten im Zuge der modernen Olympischen Spiele insgesamt 89 Medaillen (20 x Gold, 34 x Silber, 35 x Bronze) in 17 Sportarten gewinnen.

Die Darstellung der Medaillenbilanz berücksichtigt nicht die vom IOC nachträglich nicht anerkannten Olympischen Zwischenspiele 1906² in Athen (9 Medaillen – 3/3/3) sowie die Medaillengewinner der Olympischen Kunstwettbewerbe 1912 bis 1948 (9 Medaillen – 3/3/3). Obwohl auch die Medaillen (2/1/0) des für einen amerikanischen Verein startenden Turners Julius Lehnhart vom IOC nicht anerkannt werden, wurden dessen Erfolge (3 Medaillen 1904) in die Statistik aufgenommen. Hinsichtlich der erreichten Medaillen (Tab. A³) sind vor dem 2. Weltkrieg die XI. Olympischen Spiele in Berlin mit 13 Medaillen (4 x Gold, 6 x

Silber und 3 x Bronze) und in der Zweiten Republik die XXVIII. Olympischen Spiele 2004 in Athen mit 7 Medaillen (2 x Gold, 4 x Silber, 1 x Bronze) als am erfolgreichsten einzustufen. Durchschnittlich erreichten Österreichs Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen 3 Medaillen und rund 8 Finalplätze (Rang 4 bis 8). Gemessen an der Zahl der Finalplätze (Rang 1 bis 8) müssen einerseits Berlin 1936 (32) und London 1948 (22), andererseits Barcelona 1992 (16), Sydney 2000 (17) sowie Peking 2008 (20) besonders hervorgehoben werden. Anhand aller (auch erweiterten) Finalplätze, die möglicherweise ein geeigneteres Spiegelbild einer breiteren Leistungsdichte sowie nationaler Sporttraditionen darstellen, müssen neben Berlin 1936 (37) und London 1948 (30) vor allem in der nahen Vergangenheit Sydney 2000 (25) sowie Peking 2008 (30) erwähnt werden.

Sportarten und Österreich bei Olympischen Sommerspielen

Ausgehend vom Sportprogramm der XXX. Olympischen Spiele London 2012 hat Österreich nicht nur an 26 Olympischen Spielen teilgenommen, sondern war auch bei folgenden Sportarten (Disziplinen) seit 1896 am Start: Badminton, Beachvolleyball, Bogenschießen, Boxen, Fechten, Fußball, Gerätturnen bzw. Rhythmische Sportgymnastik, Gewichtheben, Handball, Hockey, Judo, Kanusport, Kunst- und Turmspringen, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Radsport, Reitsport, Ringen, Rudern, Schießen, Schwimmen bzw. Synchronschwimmen, Segeln, Taekwondo, Tennis, Tischtennis und Wasserball. Nie teilgenommen hat Österreich im Basketball, Volleyball sowie Trampolinturnen; ebensowenig an den Sportarten Golf und 7er-Rugby, welche jedoch für die XXXI. Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro wiederum in das olympische Programm aufgenommen wurden.

Österreich konnte zwischen 1896 und 2012 in 17 Sportarten Medaillen, in 22 Sportarten Finalplätze (4 bis 8) sowie in 21 Sportarten erweiterte Finalplätze (9 bis 10) erringen (Tab. B⁴). Betrachtet man die Medaillenbilanz im Detail, findet man an den ersten acht Positionen Sportarten, die bereits zwischen 1896 und 1936 (ausgenommen Rudern 1900) in das olympische Programm aufgenommen worden waren. In der Summe wurden im Kanusport (14), Schwimmen (12), Gewichtheben (9), Schießen (8), in der Leichtathletik, im Fechten, Segeln (jeweils 7), Rudern, Judo (beide 5), Radsport, Reiten, Turnen (jeweils 3), Ringen (2) sowie Tennis, Handball, Fußball und Triathlon (jeweils 1) Medaillen gewonnen.

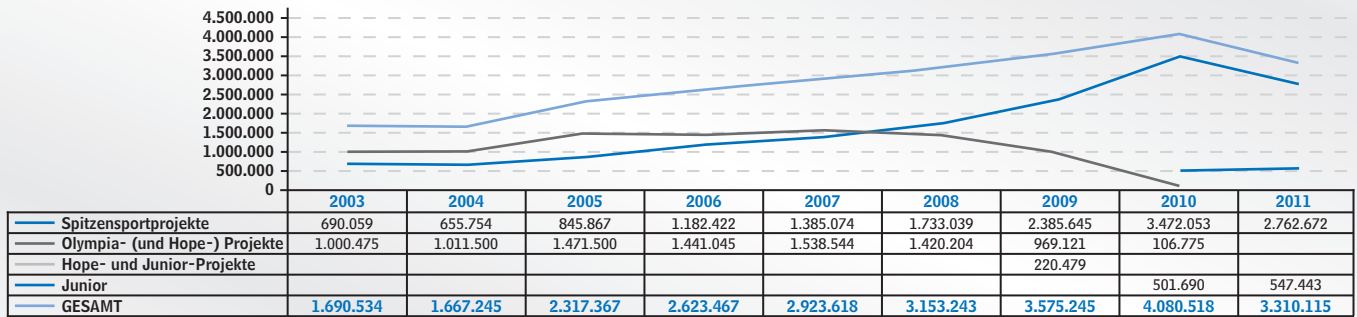
² Olympische Zwischenspiele 1906 in Athen aus österreichischer Sicht: Österreich hat mit 35 Herren teilgenommen: Erfolgslanz (3/3/3), Finalplätze 1 bis 10 (3, 3, 3, 2, 2, 1, 1, 4, 2, 1); Sportarten (Medaillen): Fechten, Gewichtheben (1/1/0), Leichtathletik, Radsport, Ringen (1/2/1), Schießen, Schwimmsport (1/0/2) sowie Tauziehen (1900 bis 1920 olympisch).

³ siehe www.leistungssport.net

⁴ siehe www.leistungssport.net

TAB. 1 Österreichische Finalplatzierungen in London 2012

Sportart/Disziplin	Medaillen			Finalplatzierungen						Gesamt	
	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.		10.
Beachvolleyball					1						1
Judo							1				1
Kanusport					1			2			3
Leichtathletik								1			1
Moderner Fünfkampf						1					1
Radsport									1		1
Ringen										1	1
Schwimmen				1					1		2
Segeln				1					1		2
Tennis									1		1
Tischtennis					1				2		3
Gesamt	0	0	0	2	3	1	1	3	6	1	17

ABB. 1 Staatliche Zuwendungen zur Spitzensportförderung


Fördermaßnahmen (in Euro) für das Team-Rot-Weiß-Rot (vormals Top Sport Austria)

Die ersten 60 Jahre der modernen Olympischen Bewegung (1896 bis 1956) waren trotz zweier überstandener Weltkriege mit 53 Medaillen (12/18/23) in 13 Sportarten eine erfolgreiche Ära des österreichischen Sports. In den Sportarten Fechten (7), Gewichtheben (9), Radsport (3), Ringen (2), Tennis (1), Turnen (3) sowie Handball und Fußball (jeweils 1) wurden in dieser Phase alle Medaillen gewonnen. Der Kanusport erkämpfte zwischen 1936 und 1956 bereits 11 seiner bis heute 14 Medaillen, der Schwimmsport zwischen 1896 und 1912 auch 9 von 12 Medaillen. Auch der traditionelle Ringsport (2) gewann bereits 1932 seine beiden zu Buche stehenden Medaillen. Der Rudersport (5) konnte über eine lange Periode um Medaillen mitkämpfen, fallen doch die größten Erfolge in den Zeitraum zwischen 1928 und 1992. Seit den Olympischen Spielen 1960 in Rom haben Österreichs Sportler die restlichen 36 Medaillen (8/16/12) in 9 Sportarten gewinnen können. In diesem Zeitraum wurden in den Sportarten Segeln (7), Judo (5), Schießen (8) und Triathlon (1) alle Medaillen erkämpft. Die Leichtathletik (7) hatte ihre sportlichen Höhepunkte zwischen 1948 und 1972 sowie 1996 und 2000. Der Reitsport (3) hingegen konnte in den Jahren 1936, 1980 sowie 1992 sporadisch auftrumpfen.

4. Besondere Fördermaßnahmen (2003 bis 2011)

Mit der raschen Entwicklung der olympischen Bewegung seit Barcelona 1992 sind auch die Ansprüche an die Entwicklung eines nationalen

Spitzensportsystems gewachsen. Waren in Barcelona noch 9367 Sportler aus 169 Ländern in 257 Wettbewerben am Start, so kämpften in London bereits 10.973 Sportler aus 204 Nationen in 302 Wettbewerben um olympische Ehren. Um in diesem Rahmen die Bedingungen für die österreichische Spitzensportförderung zu verbessern, wurden besonders in den letzten zehn Jahren zwei bedeutende Maßnahmen im Bereich der Bundes-Sportförderung installiert.

1 Die einfachgesetzliche Grundlage der Sportförderung in Österreich bildet seit Jahrzehnten das Bundes-Sportförderungsgesetz mit „Allgemeiner“ und „Besonderer Sportförderung“. Seit dem Jahre 2006 stehen dem heimischen Sport im Rahmen der „Besonderen Bundes-Sportförderung“ jährlich insgesamt 3 Prozent der Umsatzerlöse aus dem Glücksspiel der österreichischen Lotterien zur Verfügung. Seit 2003 haben sich diese Mittel von rund 37,8 Mio. Euro, welche u.a. im Bereich der Spitzensportförderung auch die langfristige und konzeptionelle Förderung von Fachverbänden (Strukturen, Trainer, Nachwuchs) zum Zweck haben, auf 80 Mio. Euro mehr als verdoppelt.

2 Die Neuausrichtung von Top Sport Austria (TSA) im Jahr 2003, eine Förderplattform des Bundes im Sinne der „Allgemeinen Bundes-Sportförderung“, kann als Basis zur Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für österreichische Athleten im Hinblick auf Olympische Spiele und den Spitzensport gesehen werden. Im Zuge dieser zu **Team-Rot-Weiß-Rot** (TRWR) umbenannten Spitzensportförderung mit sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer

Beratung fließen dem Spitzensport jährlich fast 4 Mio. Euro (Abb. 1) zu.

5. Leistungsbilanz – Olympische Spiele 1992 bis 2012

Betrachten wir aus österreichischer Sicht die nahe Vergangenheit, so haben österreichische Sportler bei den Olympischen Spielen im Zeitraum von 1992 bis 2012 in 9 Sportarten 18 Medaillen (4/9/5) gewinnen können. Trotz der erwähnten Maßnahmen im Bereich der Spitzensportförderung in den Jahren 2003 und 2006 sind in allen Bereichen (Medaillen, Finalplätze 1 bis 8) kaum positive Entwicklungen, vielmehr Rückgänge und Defizite zu beobachten. Nur wenige Sportarten können kontinuierlich Finalplatzierungen erkämpfen oder sogar Medaillen gewinnen (Tab. 2 auf Seite 48).

6. Resultat und Ausblick

Die im Rahmen dieses Beitrags vorgestellten Statistiken und Resultate erlauben eine differenzierte Sicht auf die Erfolgsbilanz Österreichs bei Olympischen Sommerspielen. Besonders das nicht zufriedenstellende Ergebnis von London 2012 hat zu einer öffentlichen Diskussion über die Möglichkeiten der Spitzensportförderung geführt. Ich möchte hier einige Befunde und Aussagen zusammenfassen und auf eine bereits vorgestellte Maßnahme für die kommenden Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro hinweisen:

- **Österreich kann auf eine lange Tradition bei Olympischen Sommerspielen zurück-**

TAB. 2 Finalplatzierungen und Sportarten (1992 bis 2012)

Sportart/Disziplin	Häufigkeit des Erreichens von Finalplätzen (1-8)	2012		2008		2004		2000		1996		1992	
		ME	FP	ME	FP	ME	FP	ME	FP	ME	FP	ME	FP
1 Segeln	6*		1		2		2		1		2		3
2 Kanusport	5		3		1		1				3		1
3 Schwimmen	5		1		1		2		2		1		
4 Leichtathletik	4		1						1		1		3
5 Schießen	4				2		1		1		2		1
6 Tischtennis	4		1		2				2				1
7 Judo	3		1		1		1						
8 Radsport	3				3		1		2				
9 Reitsport	3						1				1	1	1
10 Beachvolleyball	2		1		2								
11 Fechten	2										1		1
12 Handball	2								1				1
13 Ringen	2						1						1
14 Rudern	2										2	1	1
15 Tennis	2				2				1				
16 Gewichtheben	1						1						
17 Moderner Fünfkampf	1		1										
18 Kunst- und Turmspringen	1								2				
19 Taekwondo	1								1				
20 Triathlon	1						1						
Medaillen/Finalplätze (1-8)		0	10	3	17	7	6	3	14	3	8	2	14
SpoA mit Medaillen (1-3)		0		3		5		2		2		2	
SpoA mit Finalplätzen (4-8)			8		9		6		9		6		10
SpoA mit Finalplätzen (1-8)			8		9		9		9		8		10

Legende: ME = Medaillen; FP = Finalplätze; SpoA = Sportarten

* Segeln hat z.B. bei den vergangenen sechs Olympischen Sommerspielen 6-mal Finalplätze belegt.

blicken. Im Zuge der Teilnahmen bei Olympischen Sommerspielen von 1896 bis 2012 hat Österreich in 17 Sportarten 89 Medaillen gewonnen sowie in 22 Sportarten 216 Finalplätze (Rang 4 bis 8) erreicht.

- **Österreich hat besonders im Hinblick auf die Spitzensportförderung der Frauen für Olympische Sommerspiele noch Entwicklungspotenzial.** Österreichs Damen konnten im Zeitraum zwischen 1896 und 2012 nur in den sieben Sportarten Leichtathletik, Fechten, Reiten, Triathlon, Kanusport, Judo und Schwimmen Medaillen gewinnen (Tab. 3).

- **Österreich hat im Hinblick auf die Mannschaftssportförderung für Olympische Sommerspiele noch großes Entwicklungspotenzial.** Österreichische Mannschaften sind bei Olympischen Spielen eine Rarität. War Österreich im Fußball, Handball und Hockey zumindest viermal, im Wasserball dreimal vertreten, so gab es im Basketball und Volleyball noch keine Teilnahme.

- **Österreich kann bei Olympischen Sommerspielen auf keine kontinuierliche Entwicklung zurückblicken.** Nimmt man die letzten sechs Sommerspiele als Basis, haben Österreichs Sportler in neun Sportarten Medaillen gewonnen. Trotz vermehrter finanzieller Möglichkeiten ist keine positive Entwicklung im Erreichen von Finalplätzen (1 bis 10) zu beobachten. Im Gegenteil, die Anzahl der Sportarten in den Finalplätzen nimmt ab.

- **Österreich ist bei den Olympischen Sommerspielen nur in wenigen Sportarten erfolgreich.** Österreich konnte bei den letzten drei Olympischen Spielen (2004 bis 2012) nur in den Sportarten Segeln, Kanusport, Schwimmen, Schießen, Judo und Triathlon Medaillen gewinnen. Einzig Segeln, Schwimmen und Judo erreichten bei den letzten drei Spielen (2004 bis 2012) immer Finalplätze (1 bis 8). Nur bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin sowie 1992 in Barcelona wurden Finalplätze in zehn Sportarten erkämpft.

- **Österreich ergriff anlassbezogen bereits Maßnahmen für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro.** Das umfassende Fördersystem wird ab 2013 um eine weitere Komponente erweitert. Zusätzlich zu den vorhandenen Fördermaßnahmen wird der Bund über die allgemeine Bundes-Sportförderung bis Rio 2016 zusätzlich 20 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Ein Förderkader (Elite- und Hoffnungskader) von rund 70 Sportlerinnen und Sportlern soll verstärkt mit Individualförderung für sportliche Maßnahmen sowie mit Investitionen in Technologie und Forschung für Rio 2016 vorbereitet werden.

*

Der Autor

Michael WENZEL, Sportdokumentation/Sportgeschichte; 2002 bis 2003: Referent Sportförderung und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesministerium für Landesverteidigung; 2002 bis 2004: Generalsekretär des Österreichischen Heeressportverbandes; 2004 bis 2007: Referent Sport und Öffentlichkeitsarbeit im Staatssekretariat für Sport im Bundeskanzleramt; 2008 bis 2011: Referent Öffentlichkeitsarbeit im Österreichischen Olympischen Comité.

Anschrift: Kettenbrückengasse 8/19, 1040 Wien
E-Mail: info@mw-kompakt.at

TAB. 3 Österreichische Medaillen Männer/Frauen (1896-2012)

Sportart/Disziplin	Männer				Sportart/Disziplin	Frauen			
	G	S	B	Σ		G	S	B	Σ
Kanusport	3	4	4	11	Leichtathletik	1	2	4	7
Gewichtheben	3	4	2	9	Fechten	1	0	2	3
Segeln	3	4	0	7	Reiten	1	0	0	1
Judo	2	1	1	4	Triathlon	1	0	0	1
Turnen	2	1	0	3	Kanusport	0	1	2	3
Schwimmen	1	6	3	10	Judo	0	1	0	1
Schießen	1	2	5	8	Schwimmen	0	0	2	2
Radsport	1	0	2	3	Gesamt	4	4	10	18
Rudern	0	3	2	5					
Fechten	0	1	3	4					
Reiten	0	1	1	2					
Tennis	0	1	0	1					
Handball	0	1	0	1					
Fußball	0	1	0	1					
Ringen	0	0	2	2					
Gesamt	16	30	25	71					